

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 12. März 2022



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 56

Youtube:

https://www.youtube.com/watch?v=Dpc_1uu1mk0&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=13

Audio: http://masters-call.net/pcast/en/media/2022-04-19_60_2022_03_12_vaisakh_merrylifeteachings.mp3

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=PpktF1p_noQ&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=21

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern, die sich mit diesem Programm verbinden. Zuerst möchte ich euch informieren, dass es eine ausgezeichnete planetarische Zusammenarbeit in Bezug auf diesen Konflikt gibt, der sich zu einem globalen Konflikt auszudehnen scheint. Um ihn zu entschärfen und zu lösen, bedarf es nur noch einiger Anpassungen auf den Ebenen, die eine vernünftige Verbindung zu den höheren Kräften finden müssen, die für die erforderliche Bewältigung der Situation und die weitere Auflösung des Konflikts sorgen, einem Konflikt der allein auf dem Prinzip des menschlichen Egos beruht, das versucht, eine Art Überlegenheit zu erlangen. Auf allen Seiten haben Anpassungen stattgefunden, und das beunruhigte Denken findet langsam einen Lösungsweg, um diesen Konflikt aufzulösen. In all den Situationen, in denen Meldungen voller Fehlinformationen sind, kann man nicht sagen, wer Recht und wer Unrecht hat, und man sollte keine Partei ergreifen. Der Grundgedanke ist, dass jeder Ansatzpunkt, der den Konflikt in einen sich ausweitenden Konflikt umwandeln könnte, beiseite gelegt werden muss, und diese Arbeit geschieht im Moment. Wie ich das letzte Mal sagte, sollten

die Dinge vor der Tagundnachtgleiche in Ordnung kommen, die Vernunft sollte vorherrschen. Wenn der Sinn für Verhältnismäßigkeit im menschlichen Denken verloren geht, dann wird versucht, ein System zu stören, das ansonsten ruhig ist. Die gesamte Menschheit, mit Ausnahme der Regierungen, will keinen Krieg und kein Töten von Menschen. Folglich wird die Situation langsam entschärft, und sie wird sich wieder beruhigen. Die Vernunft wird sich durchsetzen, denn es geht in erster Linie darum, dass die Menschen nicht in einem verrückten Tohuwabohu umkommen.

Die Grundlage dafür liegt meiner Meinung nach in der wunderbaren Kombination der planetarischen Prinzipien im Monat Fische, in dem wir uns befinden. Die in den Fischen erhöhten Planeten wie Neptun, Jupiter und Venus, stehen in den Fischen. Auch Sonne und Merkur stehen in den Fischen, und daher ist die Situation sehr günstig, es sei denn, das menschliche Ego neigt dazu, sich so blind wie früher zu verhalten. Aber wir, die wir dem Pfad des guten Willens folgen, sollten beharrlich sein und beten, kontemplieren und dafür sorgen, dass dieser Konflikt ein Ende findet. Niemand ist gewillt, noch einen Schritt weiter zu gehen, da immer mehr Informationen ans Licht kommen, und es wird zu einem Ausstieg aus der Auseinandersetzung zum allgemeinen Wohle der Menschheit kommen. Alle Konflikte im 20. Jahrhundert sind in Europa entstanden. Der 1. Weltkrieg war im 20. Jahrhundert, der 2. Weltkrieg war ebenfalls im 20. Jahrhundert, und der anstehende Krieg betrifft wieder Europa. Konflikte entstehen, wenn zu viel gedacht wird und das Denken zu sehr divergiert. Es ist in Ordnung, dass die Menschen unterschiedliche Denkweisen haben, aber dass es dann so weit geht, dass man für den eigenen Standpunkt kämpft, ist das, was zu bedenken ist, und es wird bedacht werden.

Die Iden des März, über die ich euch gestern bereits eine Notiz habe zukommen lassen¹, sollten dazu beitragen, die anstehende Krise zu beenden und im kommenden Jahr einen neuen Zyklus der Harmonie zu schaffen, denn das kommende Jahr wird als das Jahr der guten Taten und guten Handlungen bezeichnet. Wir schließen also die Konflikte ab und beginnen im nächsten Jahr von neuem, und wir, überall auf der Welt, sollten nur diese Ansicht vertreten. Wir sollten nicht die Ansicht vertreten, dass sich dieser Konflikt ausweiten könnte. Seit drei Wochen informiere ich euch jede Woche darüber, denn die meisten unserer Gruppen sind in Europa, obwohl wir auch Gruppen in Amerika, Südamerika, natürlich Indien und an vielen anderen Orten haben. Lasst uns auf der Gedankenebene nicht dazu beitragen, den Konflikt weiter zu verschärfen, im Gegenteil, wir werden versuchen, dafür zu sorgen, dass er aufgelöst wird. Und da ihr alle auf das Tageshoroskop und die Planeten schaut, gebe ich euch noch diesen Hinweis: Im Moment sind alle Planeten zwischen Steinbock und Fische positioniert, was als Antahkarana des Planeten bezeichnet wird, also als die innere Seite des Planeten. Das gilt auch für uns selbst; wenn die Planeten bei uns zwischen Steinbock, Wassermann, Fische und Widder stehen, ist das eine ausgezeichnete Situation für innere Anpassungen, innere Transformationen, um bestimmte Begrenzungen zu überwinden, unter denen wir über lange Zeiträume hinweg leiden. Wenn es eine äußere Zusammenarbeit gibt, sollten wir sie annehmen und im Inneren ausarbeiten, und auch in eurem eigenen Horoskop, wenn die Planeten entweder progressiv oder durch Geburt in diesen Zeichen zwischen Schütze und Fische stehen, habt ihr eine große Chance für Transformation, Transzendenz und all das. Der gesamte Planet erfährt also jetzt Unterstützung, und das sollte die Grundlage für unser Vorankommen sein. Wenn man sich das Tageshoroskop und die Bewegung der Planeten anschaut, gibt es eine Art schlangenförmiger Verbindung all dieser Planeten, denn alle Planeten befinden sich zwischen Rahu und Ketu, zwischen dem positiven und dem negativen Mondknoten. Sie sind alle auf einer Seite und die andere Seite ist völlig leer. Für 15 Tage zieht der Mond aus, für 15 Tage tritt er auch in die Antahkarana ein. Es werden also innere Veränderungen für die Menschheit und auch für den Planeten in Betracht gezogen. Um die Wahrheit zu sagen, in diesen zwei Jahren hat der Planet ein wenig mehr Licht bekommen als vorher. Die Menschen lernen, und man erwartet von ihnen auch, dass sie das entsprechende Licht erlangen, denn jeder Übergang hat seine entsprechenden Einweihungen, von denen wir gesprochen haben. Stellt also bitte sicher, dass ihr in euren Gedanken dafür sorgt, dass bei denjenigen, auf die es ankommt, das richtige Augenmaß herrscht, wenn es um

¹ Siehe Anhang

diesen Konflikt zwischen der Ukraine und Russland geht. Wir müssen sehr zuversichtlich sein, dass er gelöst werden wird.

Dann geht es im 2. Aspekt um Abschluss und Neubeginn, von dem ich gesprochen habe. Alle Planeten versammeln sich in den Fischen, wo ihr Lebensaktivitäten der Vergangenheit abschließen könnt, und von diesem Vollmond an bis zum Ende der Fische, d. h. bis zum Neumond, solltet ihr darüber nachdenken, was ihr in den kommenden Jahren bzw. für den Rest eures Lebens tun wollt, denn diese Art von Kombination gibt es nur selten. Denkt also an die Zukunft für mindestens 10 oder 12 Jahre, je nachdem, in welcher Lebensphase ihr euch befindet, und entwerft ein Programm für einen Neuanfang. Ich werde diese Vorträge erst nach dem 2. April fortsetzen, deshalb sage ich euch das heute. Schaut euer eigenes Leben an, schaut, was abgeschlossen werden kann, und schaut auch, was in euerem Leben sehr wesentlich ist und was ihr aufgeschoben habt. Nehmt es auf und arbeitet damit.

Jupiter schließt in diesem Jahr einen 12-jährigen Zyklus ab. Das betrifft also einen wichtigen Plan. Dann kommt Saturn, der euch ein neues Programm anbietet. Diese Abschlüsse und Anfänge werden uns zyklisch so lange begleiten, wie die Schöpfung besteht. Es gibt monatliche Zyklen, es gibt jährliche Zyklen, und aufgrund seiner Geschwindigkeit und Bewegung gibt es für jeden Planeten einen eigenen Zyklus. Wir konzentrieren uns hauptsächlich auf den Jupiter-Zyklus, weil er der günstigste ist, und auf den Saturn-Zyklus, weil Saturn der langsamste ist und uns in allen Einzelheiten schult. Saturn hat einen Zyklus von 30 Jahren, Jupiter hat einen Zyklus von 12 Jahren, so dass der kleinste gemeinsame Nenner der beiden 60 Jahre beträgt.

Sechzig Jahre bedeuten in einem Leben einen Zyklus, in dem wir uns sinnvoll engagieren und ein Programm abschließen können. Was auch immer ihr euch also vorgenommen habt, macht einen Plan für die nächsten 12 Jahre, kümmert euch darum, denn ich habe euch beim letzten Mal gesagt, dass wir in einer Welt von Ursache und Wirkung leben, und mit Hilfe der Weisheit und unseren eigenen Rhythmen, die uns helfen, uns viel besser mit der Natur zu verbinden, sollten wir in der Lage sein, diesen Kreislauf von Geburt und Tod, von Ursache und Wirkung, der uns weiterhin in einem Leben von Geburt und Tod hält, zu durchbrechen. Und die Weisheit besteht darin, zu erfahren, dass es keinen Tod gibt.

Dieser Zustand kann erreicht werden, wenn unsere Handlungen nicht völlig persönlich motiviert sind. Persönliche Motivation ist grundsätzlich in Ordnung, aber dann sollte sie mehr und mehr unpersönlich und allgemeiner werden und dem allgemeinen Wohl dienen, was 'Yagna' oder 'Guter Wille' genannt wird. Bei allem, was wir mit einem persönlichen Motiv tun, kommt das Ergebnis zu uns zurück und veranlasst uns erneut zum Handeln. Das hält uns in einer kreisförmigen Bewegung und lässt uns nicht herauskommen. Aber die Seher haben einen Weg gefunden, in der äußeren Welt für so viele Menschen wie möglich zu arbeiten und dadurch ihre eigene oder persönliche Agenda zu reduzieren. Ihre Agenda ist mehr auf das Wohl der Menschen ausgerichtet als auf ihr eigenes. Dadurch entsteht eine andere Bewegung und der Kreislauf von Ursache und Wirkung wird durchbrochen. Dies wird von *Lord Krishna* in der *Bhagavad Gita* und von fast allen Sehern, die das Programm kennen, sehr deutlich gesagt: Es gibt zwei Arten, etwas zu tun: entweder man macht etwas für sich selbst oder für andere oder man schafft eine Synthese aus beidem. Euer Tun sollte auch Gutes für die anderen bedeuten. Dann herrscht eine ganze andere Energie vor, die euch aus dem Hamsterrad herausführt. Genau das versuchen wir alle zu tun, um dem Gesetz der Anziehung-Abstoßung zu folgen, damit wir in bessere Gedanken, bessere Handlungen, bessere Rhythmen, bessere Kontemplationen kommen.

Wenn wir uns mehr und mehr in unser eigenes Wesen erheben, sehen wir viel mehr Dinge, die wir vorher nicht gesehen haben. Wir waren nicht in der Lage, die höheren Dimensionen unseres eigenen Wesens zu sehen. Das wird dann möglich, wenn unser Tun auch anderen dient. Und wenn die Handlungen dann mehr für andere als für uns selbst bestimmt sind, führt uns das in eine andere zyklische Bewegung, die spiralförmig ist. In dieser Spirale bewegt man sich nach oben, und wenn man diese Praktiken ausübt, kommen die alten Gewohnheiten zurück und ziehen einen auf unsere Persönlichkeitsebene herunter. Ihr werdet also in eurem Bewusstseinszustand nach unten gezogen und für eine gewisse Zeit hört ihr mit dem auf, was ihr bisher getan habt, aber dann habt ihr wieder

den inneren Impuls, euch mit der höheren Seite eures Wesens zu verbinden, und dann macht ihr weiter. Das ist der Grund, warum viele Aspiranten anfangen, aufhören, anfangen, aufhören, anfangen und sich auf- und abwärts bewegen, auf und ab, auf und ab, auf und ab. Das ist das Gesetz der Anziehung und Abstoßung. Jedes Mal, wenn ihr vom Licht angezogen werdet, erfolgt nach einiger Zeit eine gewisse Abstoßungsreaktion, ihr unterbrecht den Rhythmus und die Kontinuität geht verloren, die Absicht verblasst. Dann gerät man in das vorherige normale Leben und fällt zurück in die Muster, aus denen man doch schon herausgekommen war. Ihr müsst darauf achten, dass ihr nur solche Muster aufbaut, die wirklich gut für euch sind. Die Führung ist immer da, und diese Muster geben euch Halt. Deshalb ist die tägliche Meditation, das tägliche Studium der Lehren der Großen, die in Form von Schriften oder Lehren verschiedener Meister der Weisheit vorliegen, so wichtig. Sie beziehen sich auf das, was zu tun ist, und gehen nicht darüber hinaus. Wenn man darüber hinausgeht, gerät man in die Bereiche des Wünschens, wo man wieder in die Zyklen von Ursache und Wirkung, Ursache und Wirkung, Ursache und Wirkung gerät.

Durch unser eigenes Studium und Verständnis wissen wir alle, dass wir über viele Geburten hinweg schon seit langer Zeit hier sind. Entspannt gehen wir durch Geburt und Tod, wollen diesen Kreislauf durchbrechen und dennoch in ihm arbeiten.

Ihr müsst nicht absteigen, um die Arbeit fortzusetzen, ihr könnt euer eigenes Wesen besteigen und von einer höheren Dimension aus arbeiten, wo ihr die Dinge besser seht, wo ihr besser zuhören könnt, wo ihr besser handeln könnt und wo ihr nicht in eure Handlungen verwickelt seid. Wenn ihr euch in eure Handlungen verwickelt, habt ihr die Konsequenzen zu tragen. Es gibt eine Art und Weise des Agierens, bei der wir uns nicht in das eigene Handeln verwickeln. Das ist der Weg, auf dem wir tun, was zu tun ist, wo wir uns aber nicht übermäßig um die Ergebnisse kümmern, sondern weitermachen mit dem, was zu tun ist, ohne irgendetwas zu manipulieren, und das, was aus diesem Handeln entsteht, können Gärten sein, die wir der Gesellschaft widmen können.

Diese Zusammenhänge sind uns bekannt, aber sie müssen in die Praxis umgesetzt werden. Wenn man sie in die Praxis umsetzt und aus den Zyklen von Geburt und Tod herauskommt, wird man erfahren, dass es so etwas wie den Tod nicht gibt, dass man sich aber wieder auf den Weg macht, um zur Arbeit zurückzukehren, so wie man abends aus dem Büro Nachhause zurückkommt und genau weiß, dass und wie wir am nächsten Morgen wieder dorthin zurückkehren und weiterarbeiten werden.

Dies ist übertragbar auf alles, in das wir eintreten und das wir wieder verlassen. Wir sind in den Körper eingetreten, also sollten wir auch wissen, wie wir diesen Körper wieder verlassen können. Das ist die höchste Wissenschaft, die uns der Yoga vermittelt. Man nimmt eine Tätigkeit auf, entwickelt sie, widmet sie der Gesellschaft und beendet sie wieder. Dies gilt für jede Tätigkeit, ob im Haushalt, im Beruf, in der Wirtschaft, in der Gesellschaft, in der Kultur, bei allem. Wir wissen, wann wir eintreten bzw. anfangen und notieren uns vielleicht sogar das Datum, an dem wir unseren Dienst antreten, aber es sollte auch ein Austrittsdatum für alles geben. Für jedes Haus, das einen Eingang hat, sollte es auch einen Ausgang geben. Jeder Gedanke ist eine Form, in die man eintritt, und man sollte diese Gedankenform auch bewusst wieder verlassen können. Wir fangen so Vieles an und wissen dann nicht, wie da wir wieder aussteigen sollen. Ein Weiser beginnt den Schriften zufolge bereits im 49. Lebensjahr damit, sich zurückzunehmen und sich auf den Übergang vorzubereiten, und wenn er schon weit fortgeschritten ist, beginnt er sogar schon ab dem 35. Lebensjahr damit. Je mehr ihr wisst, desto früher beginnt ihr damit, nicht nur, weil ihr mehr wisst, sondern auch, weil ihr praktiziert und euch diese Art von Energie zur Verfügung steht.

Also, fangt zumindest um das 60. Lebensjahr herum damit an, damit ihr zwei Zyklen von 12 Jahren habt, in denen ihr euch bewusst von allem lösen und mit dem Einen sein könnt, der die Grundlage eures Seins ist. Dafür bietet diese Zeit, diese gegenwärtige Situation, durch das Planetensystem eine Chance, und durch das Wissen, das wir erhalten, bekommen wir von überall her eine Zusammenarbeit. Anstatt uns um diese Zusammenarbeit aus der göttlichen Dimension zu bemühen, kümmern wir uns aber um unseren ganz alltäglichen Kleinkram und um die lokalen Konflikte, die internen Konflikte, die es auf dem Planeten immer gibt. Sagt mir, wann es keinen Konflikt auf dem Planeten gab. Es gibt sie. Nennt mir einen Haushalt, ein Berufsleben, ein Familienleben oder

irgendeinen Lebensbereich, in dem es nicht den einen oder anderen kleineren Konflikt gibt. Solche Konflikte gibt es auf den niederen Ebenen, aber wir können uns aus diesem Zustand erheben und besser mit ihnen umgehen. Ein Mensch, der von den Strömungen eines Flusses mitgerissen wird, hat das Steuer nicht mehr in der Hand, aber wenn er schwimmt, kann er entscheiden, wo es lang gehen soll. Wir müssen schwimmen, aber nicht in den Strömungen des Flusses versinken, und all die weltlichen Aktivitäten sind wie das Schwimmen unter Wasser, was noch schwieriger ist. Haltet euch davon fern, da die Weisheit der Existenzebenen in uns zurückgerufen werden muss.

Wir können nicht nur weltlich sein, wir können nicht nur emotional oder ständig auf der Gedankenebene unterwegs sein. Das sind die Grundlagen. Es gibt die buddhische Ebene, die über all dem steht. In diese Ebene kann man eintreten und die Ebene von Ursache und Wirkung beobachten und sehen, wie sie sich in Bezug auf euch darstellt. Die Dinge kommen in regelmäßigen Abständen auf euch zu und ihr müsst euch um sie kümmern. Begegnet ihnen leidenschaftslos und seid dann in Kontakt mit eurem innersten Wesen oder dem Meister in euch, der euch dahin führt, euch zu verbinden, damit ihr in einer höheren Dimension bleibt und alles durchschauen könnt. Jemand, der auf dem Gipfel eines Berges steht, kann ganz klar überblicken, was um ihn herum geschieht. Jemand, der den Berg erklimmt, kann nicht rundherum sehen. Er meint, er sei der einzige Mensch, der hinaufklettert. Aber wenn man den Gipfel erreicht hat, sieht man, dass rundherum Menschen versuchen, hinaufzuklettern, man ist nicht der Einzige.

Das Bemühen aufzusteigen, ist beim Menschen gegeben, weil er besser werden will. Sobald man sich also mit Hilfe der Praktiken in eine höhere Dimension bewegt, sieht man besser, versteht man besser, sieht man, dass es so viele Wege des Aufsteigens gibt. Es ist nicht so, dass es nur einen Weg gibt. Im Umkreis von 360 Grad gibt es überall einen Weg nach oben, den nur derjenige erkennen kann, der den Gipfel erreicht hat. Bleibt also auf der buddhischen Ebene und führt die Aktivitäten auf der mentalen, emotionalen und physischen Ebene durch. Um auf der buddhischen Ebene zu verweilen, liegt der Schlüssel darin, sich mit dem ICH BIN in uns zu verbinden und dafür wird uns das Mantra 'So Ham, DAS BIN ICH' gegeben. Der Meister, der alldurchdringend, allwissend und allmächtig ist, wohnt in uns - der Gott im Menschen. Und wir sind im Körper - der Mensch in Gott. Wenn nun der Mensch in Gott mit dem Gott im Menschen verbunden ist und verbunden bleibt, hat er den besseren Überblick. Deshalb heißt es in den Schriften: "Verlasse nicht den Zustand von DAS BIN ICH, DAS BIN ICH." Und an DAS BIN ICH werden wir regelmäßig durch die Atmung erinnert. Wenn wir uns daran erinnern, sind wir auf der buddhischen Ebene stabilisiert und können dann die Ursache und Wirkung in Bezug auf unser eigenes Leben besser erkennen. Ansonsten stellt man sich immer die Frage nach dem Warum, Wieso, Weshalb, Warum, Warum. Alle diese Fragen werden beantwortet, wenn man nur um eine Bewusstseinsebene zur buddhischen Ebene aufsteigt. Von dort aus sehen wir alles viel besser.

Wenn ihr weitergeht, könnt ihr besser sehen. Deshalb sagt man, wo immer wir zu einem Ritual in einen Tempel gehen, der Priester segnet immer. Die Idee der Jüngerschaft ist es, in dieser Loka zu bleiben und in diesen 3 Welten zu arbeiten. Bleibt auf der buddhischen Ebene, führt eure Aktivitäten auf der mentalen, emotionalen und physischen Ebene aus. Das ist die grundlegende Lehre im zweiten Kapitel der Bhagavad Gita. Unterscheidet, was dem Menschen zur Verfügung steht, unterscheidet, was von Dauer und was nicht von Dauer ist, unterscheidet, welche Aktivitäten mit ständigem Fortschritt verbunden sind und welche Aktivitäten auf vorübergehende Annehmlichkeiten abzielen und notwendig sind, sie kommen immer wieder auf euch zu. Ihr müsst erkennen, was wichtig ist, was ihr vorrangig tun müsst. Ihr tut also beides, wobei ihr der Tätigkeit den Vorzug gebt, die euch nicht wieder zu den profanen Dingen führt. Das ist das ganze Spiel. Und dafür ist die Zeit jetzt genau richtig.

Die Zeit kooperiert immer dann, wenn wir wissen und uns mit ihr verbinden oder uns von denen leiten lassen, die wissen und mit ihr verbunden sind. Deshalb wird häufig die Frage zur Wiedergeburt gestellt: Warum kommen wir wieder und wieder und wieder zurück? Wir kommen wieder und wieder und wieder, weil wir noch einiges lernen müssen. Die Psyche in uns ist nicht erfüllt. Es gibt so viel Unerfülltes, das uns wieder zurückzieht. Man sollte also wissen, welche dieser unerfüllten Dimensionen bedeutungslos sind und welche wichtig wären, dass wir uns darum

kümmern und sie dann auch entwickeln. Jedes Mal, wenn ein Mensch kommt, sammelt er durch sein eigenes Handeln weitere Erfahrungen, und dann wendet er sich anderen Dingen zu. Dabei sollte er die Liste der Dinge, die abgeschlossen werden sollten, nicht immer weiter verlängern. Auf dem Weg ins Leben ist ein Teil von uns erfüllt, ein anderer Teil ist unerfüllt. Um diesen unerfüllten Teil zu erfüllen, kehren wir zurück. Dabei schaffen wir uns dann oft durch unser Tun wieder neue Konsequenzen und so kehren wir immer und immer wieder zurück, weil es vor unserem Übergang immer noch unerfüllte Dimensionen gibt, die uns in eine neue Inkarnation herunterziehen. Wenn heute Samstag und somit für euch arbeitsfrei ist, dann müsst ihr am nächsten Arbeitstag wiederkommen, um den Teil eurer Arbeit zu erledigen, der heute liegengeblieben ist. Niemand sonst wird es für euch tun. Die Psyche, wo das Verlangen und die Verpflichtungen angesiedelt sind, verlangt nach Erfüllung, und wenn wir uns diesem unerfüllten Teil zuwenden, ohne Konsequenzen zu schaffen, dann bewegt sich das Leben in einer aufeinander aufbauenden Weise. Ein Meister der Weisheit sagt: "Sorge dafür, dass dein Leben in der richtigen Reihenfolge verläuft", das bedeutet: "Erzeuge keine Konsequenzen". Wenn ihr Konsequenzen erschafft, müsst ihr zurückkommen und euch erneut darum kümmern.

Diese Weisheit, von der wir gesprochen haben, muss man in die Praxis umsetzen, damit wir nicht wieder dieselben Dinge tun. Wir müssen nicht zurückkommen, um dieselben Dinge wieder zu tun, es sei denn, wir widmen uns anderen und besseren Dingen, dann ja. Aber solange es eine Notwendigkeit für unser Kommen gibt, werden wir kommen müssen. Und die Weisheit lehrt uns: Wenn ihr wieder kommt, dann lebt und arbeitet so, dass ihr euch keine Konsequenzen schafft. Das ist eine große Weisheit, die sich auf das Handeln bezieht. Es gibt eine Art zu leben, bei der man alle Verpflichtungen auflöst und sich vorwärts bewegt und nichts zurücklässt außer Duft. Man bleibt niemandem etwas schuldig. Wie ihr wisst, wird diese Schuld in eurem Sprachgebrauch als 'Karma' bezeichnet, aber Karma bedeutet 'Handlung'. Das Karma, von dem die Bhagavad Gita spricht, ist nishkama karma, das bedeutet, dass wir nichts mehr für uns selbst tun. Es ist größtenteils für andere gedacht und nur in geringem Umfang für uns selbst. Das ist die Frucht von Yagna. Wenn man diesen Zustand erreicht hat, gibt es keinen Zwang und keine Notwendigkeit mehr, ins Leben zurückzukehren. Ein Gruppenmitglied fragt seit etwa zwei Wochen nach Re-Inkarnationen. Man wird reinkarniert, wenn man eine Verpflichtung zurückgelassen hat, die man noch erfüllen muss. "Alle Verpflichtungen müssen abgeschlossen werden", sagt *Meister Djwhal Khul* und spricht von 'nicht-verpflichtendem Karma'. Eine Aktivität des Guten Willens ist ein nicht-verpflichtendes Karma, das heißt, ihr macht es nicht, weil ihr dazu gezwungen seid, sondern aus eigenem Antrieb zum Wohle anderer. Dabei erwartet ihr weder eine Vergütung noch Anerkennung, noch einen Namen, noch Ruhm, nichts. Ihr macht es und dann lasst ihr es los, so wie ein Baum zu gegebener Jahreszeit seine Früchte abwirft und sie die Menschen aufsammeln lässt, ohne dass er sich darüber Gedanken machen würde. In gleicher Weise tut ein weiser Mensch immer wieder Dinge, ohne auf irgendeine Art von Gegenleistung zu hoffen.

Wenn ihr diese Ebene des Seins erreicht habt, macht ihr weiter, weil es für andere gut ist, weil es für andere hilfreich ist, und ihr schaut nicht auf euch selbst. Was bringt es mir? ist ein kommerzieller Gedanke. Bei einem weisen Menschen gibt es diesen Gedanken nicht. Er tut und tut und tut, solange es von ihm verlangt wird. Nur weil man die Wunschnatur abgelegt hat und sich nur um das verpflichtende Karma kümmert, sollte man nicht denken, dass das, was man im Moment tut, schon die ganze Verpflichtung ist. Je länger man im Körper ist, werden im Laufe der Zeit immer mehr Verpflichtungen enthüllt. Sie kommen zu euch, ihr müsst nicht nach ihnen suchen. Ihr erfüllt weiterhin eure Verpflichtungen und erwartet keine Entschädigung dafür, dass ihr euch um ein verpflichtendes Karma gekümmert habt, denn ihr müsst es tun. Was ihr tun müsst, müsst ihr tun. Daran sind am Anfang der Schöpfung sogar Weise wie die Prajapatis, über die ich sehr ausführlich berichtet habe, manchmal gescheitert. Sie wussten ganz genau, dass sie gekommen sind, diese Schöpfung zu bewahren. Aber einige von ihnen neigten dazu, unwissend oder egoistisch zu sein und das brachte ihnen Folgen ein. Gleiches gilt für die Seher und auch für die Manus, und sie zahlten zurück. Wir alle müssen für all das, was wir hier tun, zurückzahlen. Wenn ihr also ohne Entschädigung zu erwarten für den Guten Willen arbeitet und um euren Körper aufrecht zu erhalten, dann erfüllt in allen Dimensionen das, was auch immer an Verpflichtungen auf euch zukommen

mag. Wenn jemand zu euch kommt und euch um irgendeine Art von Hilfe bittet, dann helft ihm nach Möglichkeit. Ist euch dies aber nicht möglich, schickt ihn freundlich weg. Und wenn er wiederholt kommt, solltet ihr wissen, dass ihr eine Verpflichtung habt. Wenn ein Mensch regelmäßig zu euch kommt und euch um etwas bittet, dann unterstützt ihn auf die eine oder andere Weise und entlastet euch dabei selbst.

Dieses nicht-obligatorische Karma kann laut *Meister Djwhal Khul* nur durch die 4. Einweihung erreicht werden, d. h. einen Zustand, in dem wir eine Brücke zwischen dem Brauenzentrum und dem Ajna-Zentrum gebaut haben. Kümmert euch also weiterhin um alles, was auf euch zukommt, und häuft nicht durch Verlangen noch mehr Arbeit an. Das wäre töricht.

Das Verlangen bringt euch also wieder zurück. Das Verlangen, das ihr empfindet, ist eine Angelegenheit der Persönlichkeit, das euch in die Inkarnationen zurückbringt, und zwar solange ihr den Mitwesen gegenüber verschuldet seid. Es gibt so viele Schulden, die ihr nicht seht - die Verschuldung gegenüber den Eltern, den Lehrern, den fünf Elementen, dem Pflanzenreich, dem Mineralreich, dem Tierreich. Das wahllose Essen von Tieren und Pflanzen bringt sein eigenes Karma mit sich. Man sollte sich nur am Hunger orientieren und nicht mehr essen. Wir wissen nicht, was angehäuft wird.

Diese Anhäufung wird also auf euch zurückkommen, und die Natur verlangt von euch: "Mach dies, mach das, mach das". Bleibt beständig dabei, euer obligatorisches Karma zu erfüllen, wobei ihr euch mit der Weisheit und den meditativen Praktiken verbindet, denn das ist die Essenz der Jüngerschaft. In der äußeren Welt erfüllt ihr eure Pflichten, und in der inneren Welt verbindet ihr euch mit dem Gott im Menschen oder dem, den wir den 'Meister' nennen. Der Meister, der allgegenwärtig, allmächtig und allwissend ist, ist in uns gegenwärtig, und es ist Seine Gegenwart, die die Aktivität des Bewusstseins und auch die Aktivität des Lebens leitet. Das ist die Grundlage. Verbindet euch mit Ihm, haltet euch an das, was die Schriften oder der Lehrer sagt, erfüllt eure Verpflichtungen, aber macht nicht mehr. So solltet ihr einen Kreis um euch herum aufbauen. Es ist töricht, zu viele Aktivitäten zu entwickeln und sich mit allem und jedem zu beschäftigen, nur um Anerkennung zu bekommen. Was für euch bestimmt ist, wird zu euch kommen und ihr kümmert euch darum. Ein Aspirant tut also gut daran, einen Kreis um sich herum zu ziehen, damit er sich nur um das kümmert, was seine Pflicht ist. Ganz bewusst reduziert er die äußere Aktivität und unterscheidet zwischen dem, was wesentlich ist, und dem, was nicht wesentlich ist, so dass er Zeit für ein Selbststudium und Kontemplation hat. Wenn man zu viel Aktivität im Außen hat, findet man nie Zeit, die Praktiken auszuführen. Deshalb wird im Patanjali Yoga oder in der Bhagavad Gita davon gesprochen, die eigenen Handlungen auf das Wesentliche zu beschränken, weil man eine vertikale Bewegung anstrebt. Selbst wenn ihr euch in Bezug auf eure Aktivitäten einschränkt, kommen eure Verpflichtungen zu euch. Sie finden einen Weg, euch zu erreichen, weil ihr in der Schuld steht. Fahrt dann damit fort, euch auch weiterhin um eure Verpflichtungen zu kümmern.

Die Antwort in Bezug auf die Reinkarnation lautet also: Wenn in eurer Psyche etwas unerfüllt ist, müsst ihr zurückkommen und es erfüllen. Und wenn es in eurer Psyche etwas gibt, das ihr dieser Welt schuldet, könnt ihr nicht in die höhere Welt gehen, ohne es zurückgezahlt zu haben. Es geht also um die Bereinigung der Psyche und darum, die Psyche lichtvoll zu machen. Das ist möglich, wenn wir das Durcheinander im objektiven Leben bereinigt haben. Und wenn wir mit Hilfe der Weisheit schon in jungen Jahren im Leben vorankommen, dann hat man, wenn man etwa 60 Jahre alt ist, wirklich nicht mehr viele Verpflichtungen zu erfüllen. In zwei verbleibenden Jupiter-Zyklen, also in 24 Jahren, kann man diese dann leicht erfüllen, weil man auf dem Weg ist. Ich kenne in unseren Gruppen Menschen, die seit drei Jupiter-Zyklen mit diesem Wissen arbeiten, denn in 36 Jahren habe ich überall auf der Welt Menschen getroffen, die das tun und immer mehr in die spiralförmige Bewegung eintreten. Gleichzeitig gibt es Menschen, die sich beständig im Kreis drehen und nicht herauskommen. Es gibt beide. Dies ist für diejenigen gedacht, die nach einem Aufstieg streben, aber nicht in der Lage sind, aufzusteigen. Für sie lautet die Botschaft des heutigen Unterrichts: "Nutzt das Zusammentreffen der Planeten in den Fischen", das euch dabei unterstützt, bestimmte Dinge abzuschließen und andere Dinge zu beginnen, denn die Fische stehen nicht nur für den Abschluss, sondern auch für den Neubeginn, und dafür treffen derzeit die dafür günstigsten

Planeten zusammen. Sie sind sehr förderlich für uns, und in den nächsten vierzehn Tagen sollten wir überprüfen, was wir aus unserer persönlichen Aktivität streichen können und was unbedingt erledigt werden muss. Konzentriert euch auf das Wesentliche und geht weiter, und langsam könnt ihr bestimmte Dinge angemessen beenden, die anderen Dinge langsam zu Ende bringen und weitergehen.

Neptun ist jetzt in den Fischen und schenkt uns eine transzendente Erfahrung, Venus in den Fischen schenkt uns die Erfahrung von Licht, Jupiter in den Fischen verhilft uns zu einem erweiterten Verstehen und Merkur in den Fischen verleiht uns Unterscheidungsvermögen. Und bis zum 21. März ist die Sonne, die wir sind, in den Fischen. Wir haben heute den 12. März und wenn ihr die Zahl umdreht, wird aus 12 die 21, wir haben also noch 9 oder 10 Tage. Wir können das analysieren, ein Programm aufstellen, uns vorwärts bewegen, und im Widder treffen wir uns in einem neuen Zyklus wieder. Wir sollten wissen, wann wir uns auf dem Weg in einen neuen Zyklus befinden. Wir sollten wissen, wann wir uns jeden Monat in der Bewegung des Mondes und in welchem Monat wir uns in Bezug auf die Sonne in einer solchen Phase befinden. Jeder Planet erreicht irgendwann die Fische und schließt damit den Zyklus dieses jeweiligen Planeten ab. Wenn also alle Planeten gleichzeitig an einem Ort sind und sich langsam wieder in den Widder bewegen, gehen viele Zyklen zu Ende und viele neue Zyklen beginnen. Und das Schöne ist, dass wir die Zusammenarbeit mit Uranus, dem großen Alchemisten, haben. Uranus, der Wassermann-Planet, steht im Stier im Sextil und kann uns helfen, eine gute Verbindung herzustellen und ein Programm in Ordnung zu bringen. Vertrödelt also diese Zeit nicht, nutzt sie für eine tiefere Innenschau und arbeitet beständig damit, denn der höchste Erfolg für den Menschen liegt derzeit darin, den Tod zu transzendieren.

Der nächste Schritt ist dann die Verwirklichung des Selbst und des Brahman. Aber die Angst vor dem Tod ist in der Menschheit sehr stark verankert, weil wir in den drei Ebenen des Verstandes, der Emotionen und der physischen Aktivität leben. Wir transzendieren den Tod nicht. Wenn wir einen Schritt weiter auf die buddhische Ebene gehen, werden wir klar erkennen, dass es so etwas wie den Tod nicht gibt. Wir sind auch ohne diesen Körper völlig intakt, und wir können bewusst in einen anderen Körper eintreten und bewusst diesen Körper verlassen. Das sind die Ziele, die vor uns liegen. Ein bewusstes Verlassen und ein bewusstes Eintreten ist also nur möglich, wenn wir unser Karma bereinigt haben, und man sagt, dass wir nur dann unser Karma bereinigt haben, wenn wir keine persönlichen Ziele mehr verfolgen. Für einen Menschen, der kein Karma mehr hat, gibt es keine persönliche Agenda. Seine Agenda ist die Agenda des Systems, er arbeitet für die Wesen des Planeten, er arbeitet für den Planeten, er arbeitet für den Plan und er hat keine persönlichen Bedürfnisse.

Krishna sagt in der *Bhagavad Gita*: "Es gibt nichts, was ich in diesen drei Welten tun muss, und doch tue ich es". Das ist Sein Status, und das ist auch der Status eines Menschen, der den Zustand der Unsterblichkeit erlangen möchte. Um diesen Zustand zu erreichen, ist es wichtig, sich langsam von seinen persönlichen Zielen zu lösen und sich darum zu bemühen, den Gruppen oder den Wesen und dem Leben um sich herum immer mehr zu helfen, wobei man auch in das allgemeine Wohlergehen des Programms einbezogen wird und auch die Natur kümmert sich dann um uns. Aber wenn unsere Agenda immer uns selbst in den Mittelpunkt stellt, kommt alles, die Energien, zu uns und wir verstopfen zunehmend. Wenn ihr die ganze Zeit durch eure Arbeit abgebt, werdet ihr befreit, und dann steigt ihr auf. Deshalb sollten diejenigen, die nicht durch Reinkarnation in den menschlichen Körper zurückkehren wollen, was ein ehrgeiziger Plan ist, als Erstes dafür sorgen, dass sie keine persönliche Agenda mehr haben. Eine persönliche Agenda hält euch immer in der Persönlichkeit. Die Persönlichkeit sucht immer nach einem Körper. Deshalb müssen alle persönlichen Verpflichtungen erfüllt werden, das ist der Punkt. Und bevor ihr eure persönlichen Verpflichtungen loswerdet, müsst ihr die Dimensionen des Verlangens in eurem Leben seit Langem abgelegt haben. Das Verlangen hinter sich zu lassen, ist eine Sache, die Sache mit den Verpflichtungen eine andere. Das ist eine Aufgabe, die mit Verantwortung verbunden ist, und man kann sich nicht einfach von seiner Verantwortung lossagen. Es ist eine Illusion, unter der viele leiden, wenn sie meinen, sich einfach von all ihren Verpflichtungen lösen zu können und dann meinen, sie seien Bettler. Sie

sind aber keine Bettler. Sie haben sehr darunter zu leiden. *Sri Aurobindo* sagt: "Diese Menschen betrügen sich selbst". Sie haben sich selbst hintergangen, indem sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind. Ein Mensch, der verschuldet ist, kann nicht weglaufen. Die Natur wird ihn in das System zurückführen und ihn auffordern, seine Verantwortung zu erfüllen. Und wir haben so viele Pflichten zu erfüllen. Indem wir Verantwortung übernehmen, gewinnen wir Freude, Wertschätzung und diese Art von Energie, die uns Auftrieb gibt. Von der Vermeidung von Verpflichtungen ist in den Schriften also nie die Rede. Es wird gesagt, dass man Wünsche vermeiden soll, was nicht bedeutet, dass man notwendige Dinge vermeidet. Ihr sammelt weiterhin Dinge an. Ihr begehrt ständig Dinge in verschiedenen Dimensionen, die ihr eigentlich nicht braucht. Dies sind Gepäckstücke für euch, die ihr loswerden müsst.

Das ist die eine Dimension, das verpflichtende Karma ist eine andere Dimension. Solange das obligatorische Karma nicht abgetragen ist, werdet ihr weiterhin auf diesem Planeten geboren. Bitte beachtet das. Deshalb heißt es in den Schriften, dass es 777 Leben braucht, und so steht es auch in den Lehren von *Meister Djwhal Khul*. Vom ersten Impuls an, den ihr über das Licht erhaltet, dauert es 777 Leben, bis ihr euch vollständig von eurer eigenen Konditionierung durch die Persönlichkeit befreit habt. Wie viel Zeit braucht man also? Denkt also nicht daran, nicht zu reinkarnieren, sondern versucht zu wissen, dass ihr jedes Mal, wenn ihr kommt, einen höheren Zyklus erreicht und euch weiter erfüllt. Ihr werdet immer erfüllter und habt eine Art von Freiheit in eurem Bewusstsein, dass euch nichts bindet, und ihr handelt weiter für andere. Das ist der Zustand, den jeder weise Mensch erreicht, und wenn er diesen Zustand erreicht hat, freut er sich, zurückzukommen und sich mit Menschen zu verbinden, die nicht wissen. Helfen wir denn nicht auch den Menschen, die weniger Fähigkeiten haben? Tun wir das nicht in jeder Dimension? Wir helfen ihnen bei ihrer Ausbildung oder auf eine andere Weise, z B., damit es ihnen wirtschaftlich besser geht, damit sie in der Gesellschaft integriert werden usw. Wir tun es, weil wir möchten, dass auch sie sich entwickeln. Je weiter man aufsteigt, desto mehr Freude empfindet man daran, sich mit Menschen zu verbinden und ihre Bemühungen zu unterstützen und ihnen eine Richtung zu geben. Das ist es, was ein wahrer Lehrer tut. Man kann also nicht planen, nicht in die menschliche Form zurückzukehren. Ihr müsst auch weiterhin so arbeiten, dass ihr eure Verpflichtungen auf diesem Planeten erfüllt. Das planetarische Karma ist gewaltig, und die Menschen, die den Tod transzendiert haben, sind auch zurückgekommen, um uns zu helfen, und sie bleiben auf dem Planeten.

Die Reinkarnation ist also bis zu einem gewissen Punkt ein Zwang, erst danach können wir uns entscheiden, und dann nimmt man aus eigenem Willen eine Form an. Es gibt Devas, die in menschliche Inkarnationen gefallen sind, weil sie für einen Moment vom Verlangen angezogen wurden. Dazu gibt es entsprechende Geschichten. Es gibt auch Engel, die von Zeit zu Zeit fallen und in Inkarnationen gehen. Ihr kennt Geschichten aus der lemurischen Zeit, in denen Wesen herabgestiegen sind, um dem Planeten zu helfen, und hier stecken geblieben sind, weil sie vom Plan abgewichen sind und dann stecken geblieben sind. Genau wie wenn ihr zu einem Picknick geht und ohne es zu wissen, verstrickt man sich in irgendetwas und bleibt dann dort hängen.

Und uns wird gesagt, dass wir als Pilger über die Sonnenstrahlen von der Sonne auf diesen Planeten gekommen sind und dann Gefangene geworden sind. Und wir sind nicht in der Lage, aus diesem Zustand herauszukommen, weil es so viele Attraktionen auf dem Planeten gibt. Gewiß, die Natur ist schön, die Natur ist sehr attraktiv, aber man sollte wissen, wie man mit der Natur umgeht. Ihr solltet wissen, wie ihr euch mit euren Eltern verbinden müsst, ihr solltet wissen, wie ihr euch mit eurem Ehepartner, euren Kindern, euren Mitmenschen, den Tieren, den Pflanzen, den Mineralien und den fünf Elementen verbinden müsst. Wenn ihr all das nicht wisst und somit unwissende Handlungen ausführt und euch Konsequenzen schafft, und wenn ihr dann eine Situation anstrebt, in der ihr nicht zurückkehren müsst, dann verlangt ihr nach etwas, das es nicht einmal auf dem Mond gibt und auch nicht darüber hinaus. Sucht nicht danach, sondern sorgt dafür, dass ihr in dem Moment, in dem ihr wisst, dass ihr keine Verpflichtungen mehr habt, in diesem Körper aufsteigt und den Körper nicht mehr spürt. Der Körper wird ab einem bestimmten Punkt nicht mehr gespürt, wenn ihr euch in eurem eigenen Körper nach oben bewegt. Das ist bereits eine Befreiung. Es bedeutet, dass ihr soweit seid, den Körper willentlich zu verlassen. Das ist der 6. Schritt des Yoga.

Eure Reinkarnation ist also gewiss, solange ihr nicht zu eurem Ajna aufsteigen, dort verweilen und gleichzeitig eure äußere Aufgabe erfüllen könnt. Ihr könnt in eurem eigenen System nicht aufsteigen, ohne eure Verpflichtungen in der äußeren Welt zu erfüllen.

Die vertikale Aktivität kann also nur dadurch erfüllt werden, dass die horizontale Tätigkeit zu einem sinnvollen Abschluss gebracht wird. Das sollte geschehen und dann haben wir das kausale System hinter uns gelassen. Jenseits des kausalen Systems ist die Ebene von Ananda. Sie ist immer freudevoll. Nach der mentalen Ebene kommt die buddhische Ebene und jenseits davon ist die glückselige Ebene, Ananda Loka, Ananadamaya Kosha², ihr kennt diese Begriffe. Ein Mensch auf dieser Ebene kümmert sich immer voller Freude um die Dinge. Wenn es nichts gibt, dem er sich widmen muss, verbindet er sich mit dem Göttlichen in sich und ist immer glücklich. Das zieht keine Konsequenzen nach sich. Einen solchen Zustand solltet ihr erfahren und euch dann mit dem Ajna verbinden. Nur dadurch wisst ihr, wie ihr aus dem Körper herauskommen könnt, während ihr im Körper seid. Wenn ihr etwas über eure vorhergehenden Inkarnationen wissen wollt, solltet ihr in der Lage sein, bewusst aus dem Körper auszutreten, während ihr im Körper seid. Das ist der einzige Weg. Wenn dann die Zeit des Übergangs kommt, weiß man, wie man herauskommt. Wer aber die Ausgangstür nicht kennt, kann nicht herauskommen. Es gibt neun Türen, aber die königliche Tür ist im Brauenzentrum. Es gibt Türen unterhalb des Zwerchfells, durch die viele austreten, und es gibt Türen oberhalb des Zwerchfells, durch die Menschen mit Gutem Willen hinausgehen, aber ein vollendeter Mensch geht durch Dharana und Dhyana hinaus. Dafür sollten Pranayama und Pratyahara vollendet sein. Ein vollendeter Mensch wird auch ohne den Pranayama-Prozess durch seine Meditation seinen Körper verlassen können.

Krishna empfiehlt, im Brauenzentrum zu sitzen und sich mit dem Licht im Kopf zu verbinden. Viele Seher empfehlen, die Atmung zu nutzen, sich mit ihr zu verbinden, sie wird euch zum Brauenzentrum führen, und dann könnt ihr euch bequem niederlassen.

Deshalb gibt es zwei Wege. Einer ist, das Brauenzentrum über das Herz zu erreichen oder sich direkt mit dem Kopf zu verbinden. Man kann den Weg nehmen, der uns am angenehmsten ist, aber man sollte sich von seinen mentalen Konzepten lösen, denn das Denken ist schnell dabei etwas zu definieren, aber jenseits des Denkens ist die Natur, die so vielfältig, so wunderschön ist, dass sie uns in einen Zustand führt, in dem wir einfach wahrnehmen und uns keine Konzepte und keine Rahmenbedingungen zurechtlegen, unter denen wir dann leiden. Bildet keine Rahmen, denn die wahre und höchste Göttlichkeit ist nicht gerahmt. Die Göttlichkeit, an die wir denken, ist nicht umrahmt und kann nicht umrahmt werden. Man kann ihr keinen Namen geben, sie kann nicht definiert werden. Wir können uns mit ihr verbinden und uns ihrer erfreuen. Warum wollt ihr sie einrahmen? Eure Rahmung und Eingrenzung ist eure mentale Aktivität. Legt sie nicht fest, bleibt offen und begeben euch in die Energie. Luft hat keinen Rahmen, nicht wahr? Die Flamme verhindert immer einen Rahmen. Nur auf der irdischen Ebene hat man einen Rahmen. Verbindet euch zumindest mit der Luft in euch, zumindest mit dem Feuer in euch, damit ihr nicht mit dem Verstand Konzepte aufbaut und an den Konzepten zu ersticken droht. Auf dem Altar geben wir allen göttlichen Formen einen Rahmen, nicht wahr? Diese Einrahmung ist unser Problem, wir umrahmen sie, aber man kann doch eine höhere Energie nicht in einen Rahmen bringen! Man kann sich ihr anschließen. Die Betonung liegt also darauf, sich auf eine Ebene zu begeben, auf der man aufhört, die Dinge ganz konkret zu definieren. Definieren bedeutet verstehen, und anschließend lebt man nach dem, was man verstanden hat. Wir müssen uns aber davon lösen, alles mental zu definieren. Diese Loslösung ist notwendig, und jedes Mal, wenn wir einen neuen Zyklus beginnen, müssen wir sie anstreben, denn wir müssen aus dem Kreislauf von Ursache und Wirkung herauskommen.

Dieser Kreislauf von Ursache und Wirkung bleibt so lange bestehen, wie die Aktivität als motivierend empfunden wird, d. h., solange man etwas für sich selbst haben will. Das sollte langsam aufgelöst werden. Deshalb sagt die Weisheit: "Zentrum überall und Umfang nirgendwo". Sammelt nicht alles um euch herum an, statt eure Energie zu verteilen. Angesammeltes erdrückt

² Ananadamaya Kosha ist "die aus Glückseligkeit (Ananda) bestehende (Maya) Hülle (Kosha) ... um das Selbst" (Quelle: wiki.yoga-vidya.de/Anandamaya_Kosha)

euch und verhindert, die Freiheit der Energien zu erfahren, die ihr in euch habt. Dann wird euer Radius langsam immer größer. Wenn ihr danach strebt, selbst Einweihung und Erleuchtung zu erlangen, seid ihr einfach nur egoistisch, nicht wahr? Aber wenn ihr anderen helft und ihnen zur Erleuchtung verhilft, geschieht der Fortschritt automatisch. Deshalb wird dem Goodwill oder Yagna allergrößte Bedeutung beigemessen.

Und dann sollte die Kontemplation euch Wissen vermitteln und euch befähigen, auf einer höheren Ebene zu verweilen, wo ihr die Dinge besser sehen könnt. So kommt ihr aus euren kausalen Dimensionen heraus, die es auf unserem Planeten gibt. Aber bis zum lemurischen Zeitalter gab es so etwas wie Ursache und Wirkung nicht, denn die höheren Wesen waren alle gekommen, um diesem Planeten und den Wesen auf diesem Planeten zu helfen. Seit der atlantischen Zeit sind wir dann langsam immer tiefer hinabgestiegen und haben uns mehr als nötig mit all den irdischen Dingen verbunden. Wir haben Wurzeln in die Materie geschlagen, wir haben Wurzeln in den Planeten geschlagen. Bis heute gibt es so viele Dinge, die wir von diesem Planeten haben möchten. Doch der Planet ist wie eine Kuh, die man auch nicht ständig melken kann, aber wir haben ihn heute so sehr gemolken, dass er blutet. Das sollten wir langsam ablegen. Ihr steckt also im Planeten fest und seid in so vielen Dingen mit dem Planeten verbunden, ohne dem Planeten etwas zurückgegeben zu haben. Solange das planetarische Karma nicht erfüllt ist, können wir nicht aufsteigen. Erfüllen bedeutet, unseren Teil des planetarischen Karmas zu erfüllen. Dazu müssen wir darauf achten, dass wir keine Materie ansammeln und versuchen, dieses Material so sinnvoll wie möglich zu verteilen, damit es anderen hilft und wir von materieller Bindung frei werden. Solange man durch die Materie gebunden ist, kann man nicht sagen, dass man frei ist. Statt an Materiellem zu hängen, sollte man eine gewisse Bereitschaft entwickeln, darauf zu verzichten. Sei ein Verteiler, sei ein Geber! "Sei ein Geber, sei eine Sonne" lautet die allererste Unterweisung, die wir erhalten. Die Sonne gibt ständig weiter. Das ist unser Vorbild. Was immer wir geben können, sollten wir weitergeben. So sorgen wir dafür, dass uns das Materielle nicht beherrscht und nicht belastet.

Die zweite Bindung ist die Emotion. Es gibt so viele Dinge, an denen wir emotional hängen und von denen wir uns nicht lösen können. Die Leute sind gefühlsmäßig mit Orten, mit Personen, mit ihrer nationalen, kulturellen oder ethnischen Identität und mit ihren eigenen Definitionen verbunden. Das sind alles emotionale Verbindungen. Aber als Seele sind wir weder männlich noch weiblich, das wissen wir alles, aber wir vergessen es immer wieder. Wir sind so beschäftigt mit unserem Körper, aber ist das nicht eine Konditionierung? Wir wollen doch eigentlich ganz frei aus dem Körper herauskommen, aber alles, was wir tun, bindet uns doch nur noch mehr an den Körper. Man erwartet ein Ergebnis, das im Widerspruch zu dem steht, was man tut. Ist man nicht gefühlsmäßig an seinen Körper gefesselt, wenn man alles Mögliche unternimmt, um gut auszusehen und eine gute Figur zu haben? Es gibt so viele emotionale Verstrickungen mit dem eigenen Körper und den Verbindungen, die man mit der Familie, dem Beruf, den Freunden, dem Wohnort, der Heimat, der Nation, dem Staat unterhält. Wofür werden all diese Kriege geführt? Um ein bisschen mehr Land, nicht wahr? Wie kann man dann sagen, man sei nicht emotional? Ein Seher weiß, dass er ein Sohn Gottes ist, er ist als Pilger gekommen, tut seine Arbeit, solange er im Körper ist, und wie ein Gärtner und Verwalter kümmert er sich um seinen Körper, ohne gefühlsmäßig daran zu hängen. Ist das bei uns auch so?

Alles, was man als "seins" empfindet, ist der Klotz, der uns bindet, bedeutet materielle Konditionierung und emotionale Konditionierung. In all den Jahren, in denen ich herumgereist bin, haben wir diese emotionale Konditionierung gesehen: Sind wir nicht emotional mit unserer Sprache verbunden? Jeder hält seine Muttersprache für großartig, aber man muss wissen, dass es jenseits all dieser Sprachen die so genannte 'Sprachfähigkeit' gibt, ohne die all diese Sprachen nicht entstanden wären. In der 4. Unterwooge der 3. lemurischen Menschheitswooge wurde uns die Fähigkeit zu sprechen gegeben und wir haben mehrere Sprachen entwickelt, sehen aber nicht die Sprachfähigkeit und wie wir mit ihr umgehen sollen. Wir erheben den Anspruch, zu einer bestimmten Sprache zu gehören. Man gehört zu keiner Sprache. Sprache ist eine Ausstattung, die uns gegeben wird, mit der wir arbeiten können. Aber wir fühlen uns mit unserer Sprache emotional verbunden. Niemand möchte sich davon lösen. Man hat vor anderen Sprachen nicht den gleichen Respekt. Alle Sprachen

sind dazu da, dass wir miteinander kommunizieren können. Das Sprechen ist die Fähigkeit, die uns gegeben ist, und die Klänge, die wir hervorbringen, sind die höheren Dimensionen. Wir dürfen einfach nicht emotional an so vielen Dingen hängen. Und man meint, man habe keine Emotionen mehr, aber genau diese Aussage ist sehr emotional.

Hinzu kommen die mentalen Konzepte, die uns binden. In jedem Leben sammelt man so viele Konzepte an und gibt sie nicht auf. Sie haben grundsätzlich alle den Sinn, uns weiter zu bringen. Jedes Konzept hilft uns voranzukommen, und irgendwann entwickelt man diese Gedankenform weiter. Dann geht es darum, die alte Gedankenform loszulassen und die neue Gedankenform zu übernehmen. Es ist so, wie wenn man z. B. mit der Bahn zum Flughafen fährt, aber wenn man den Flughafen erreicht hat, kann man das bisherige Transportmittel nicht in das Flugzeug mitnehmen. Die Alternative wäre gewesen, dass man z.B. mit dem Fahrrad zum Flughafen fährt, das Fahrrad als Gepäckstück bis zum nächsten Flughafen mit ins Flugzeug nimmt, wo man es aber gar nicht mehr braucht.

Es gibt drei Arten der Bindung: 'Ich', 'mein' und 'unser'. So denken wir an 'unser' Volk, 'unsere' Sprache, 'unsere' Nation, 'unseren' Körper, unsere, unsere, unsere, unsere Besitztümer. Wir haben nicht das Verständnis, dass wir das Licht sind, das in dieser Form wohnt. Ich bin das Licht, das in dieser Form wohnt. Ich nutze diesen Körper im Rahmen meiner Möglichkeiten und sollte ihm keine Probleme machen, und ich will auch nicht, dass er mir Probleme macht. Das ist die Dimension.

Wir sollten in der Lage sein, ihn bewusst zu verlassen, das ist das Programm, das uns gegeben wurde. Unsere Anhaftung an unsere mentalen, emotionalen und physischen Konzepte ist wie eine Art Gepäck, das uns immer wieder hierher zurückbringt. Dieses Gepäck ist die Psyche, die Bestandteil unserer Persönlichkeit ist, svabhava, die Verhaltensnatur, die wir entwickelt haben. Je nachdem, womit wir verhaftet sind, trägt jeder andere Gepäckstücke mit sich herum. Diese Anhaftungen sind das Gepäck, das uns immer wieder zurückbringt und uns wieder inkarnieren lässt.

Wir müssen zurückkehren, um das zu erfüllen, was nicht erfüllt ist, denn dieses ganze Gepäck wird dort oben nicht benötigt. Wir beklagen uns, wenn die Fluggesellschaften das zulässige Reisegepäck um fünf Kilogramm reduzieren. Früher durfte man sehr viel Gepäck mitnehmen, aber aus Kostengründen legte man irgendwann eine Obergrenze von 20 kg fest. Oh, 20 Kilo! Was kann ich da mitnehmen? Ein Seher braucht keine 5 kg und was brauchen wir? Unsere Gewohnheiten lassen sich kultivieren. Leute, denen 35 kg zugestanden werden, haben auch das Gefühl, dass ihnen das Gepäck nicht ausreicht. Jetzt gibt es Flüge, bei denen ein Flug ohne Gepäck einen Betrag X kostet und jedes einzelne weitere Gepäckstück kostet zusätzlich.

Um was es wirklich geht, ist, das Gepäck in unserer Persönlichkeit zu reduzieren. Das ist es, was ich sagen will. Häuft nicht immer mehr Ballast in eurer Persönlichkeit an. Ein weiser Mensch entwickelt keine großartige, sondern eine lichtvolle Persönlichkeit. Dieses Licht hilft der Umgebung wie ein Leuchtturm. Entwickelt eine leuchtende Persönlichkeit, aber keine große Persönlichkeit, die voller Dunkelheit ist. Große Persönlichkeiten sind ein Problem für sich selbst, denn alle paar Minuten klingelt das Telefon und immer wieder bekommt man Besuch, sodass man nicht dazukommt, seine Arbeit zu machen. Sich in der Welt einen Namen zu machen, ist nur klug für weltliche Menschen.

Es gibt verschiedene Prozesse, um ins Licht einzutreten, und wenn wir den inneren Impuls dafür haben, sollten wir irgendwann im Leben damit beginnen. Wenn dieser innere Impuls auftaucht, müssen wir ihn in unseren Plan aufnehmen und dabeibleiben, ihn auszuarbeiten. Deshalb habe ich euch gestern geschrieben: "Nehmt keine Programme auf, wenn die Zeitqualität dahin geht, etwas abzuschließen, und beginnt mit Neuem dann, wenn sie den Neubeginn unterstützt". Aber wenn etwas begonnen werden soll, schließt man es ab und wenn etwas abgeschlossen werden soll, dann beginnt man mit einem neuen Vorhaben. Das ist die falsche Zeitschiene. Deshalb werden wir von der Zeit geführt und müssen ihre Botschaften beherzigen. Diese Botschaften der Zeit sind gar nicht schwer zu verstehen. Sie sind einfach. Bewegt euch also nach dem höheren Plan, sodass ihr euch im Strom der Zeit bewegt. Das ist dann weniger anstrengend, ihr bewegt euch dann mit Leichtigkeit. Es gibt Leute, die die Dinge ganz leicht bewältigen, andere verkomplizieren alles, sogar die

einfachen Vorhaben, weil sie oft die richtige Idee zur falschen Zeit oder die falsche Idee zur richtigen Zeit haben. Das sind die Probleme, aber wer den Rhythmus in seinem Tun beachtet und sich auf die Natur einstellt, ist im Fluss. Sind wir in diesen zwei Jahren nicht dem Impuls des Flusses gefolgt? Jetzt, wo es keine Corona mehr gibt, bedeutet das nicht, dass man sich ziellos überall hinbewegen soll. Nur weil wir unsere Bewegungsfreiheit zurückbekommen haben, sollten wir nicht in alte Muster verfallen. Es gilt, sich zurückzuhalten und zu sehen, was zu tun ist. Kommt nicht vom eingeschlagenen Weg ab, nehmt Programme auf, schließt bestimmte Dinge ab, fangt bestimmte Dinge an. Ich mache jetzt eine Pause in diesen Merry-Life-Vorträgen und mache erst nach dem 2. April damit weiter. Bis dahin seht, was in euch abgeschlossen werden muss und was für ein weiteres Voranschreiten ins Licht begonnen werden muss. Das Gleiche werde ich auch tun. Also, wir ehren die Zeit und kommen dementsprechend in eine Art Selbstbetrachtung, in eine Art Selbstgespräch und arbeiten dann einen Plan aus.

Es ist notwendig, dass wir uns ein Ziel setzen und versuchen, es so gut wie möglich zu erreichen. Ich wünsche euch allen alles Gute. Habt keine Angst vor euren Inkarnationen, sondern kümmert euch um eure Verpflichtungen, um eure unerfüllten Aufgaben, die ihr zu erledigen habt. Sorgt dafür, dass ihr eure Praktiken regelmäßig ausübt. Das ist der einzige Weg, die Kraft aus höheren Kreisen zu bekommen, um sich hier zu erfüllen. Mit der Unterstützung der Energie aus den höheren Kreisen durch die Meditation werdet ihr in der Lage sein, diese Aufgabe mit Leichtigkeit zu erfüllen. Nehmt euch vor, tiefer zu meditieren, euch mit den Lehren zu beschäftigen, einen Plan für das kommende Jahr zu machen, damit zu beginnen und dann zu sehen, wie ihr das am besten umsetzen könnt. Das sollte das Ziel sein während wir die Tagundnachtgleiche erleben und in den Widder gehen. Die Gedanken zur Tagundnachtgleiche habe ich euch bereits geschickt, damit ihr euch damit vertraut machen könnt. Verbindet euch mit der Tagundnachtgleiche, geht vorwärts in das Programm, das ihr euch vorgenommen habt, denn das Ausdenken eines Programms für das nächste Jahr ist Teil der Energie dieses Monats, den wir Meena oder Fische nennen.

Ich wünsche euch alles Gute. Stellt sicher, dass ihr euren Gürtel enger schnallt und so handelt, dass ihr weiterkommt und nicht steckenbleibt. Ich wünsche euch ein sehr glückliches neues Jahr, und im neuen Jahr werden wir bestimmte Dimensionen eröffnen und die weiteren Adityas besprechen. Bis zum Abschluss dieses Themas müssen wir noch im Einklang mit der Energie des jeweiligen Monats die Reise durch den Widder, den Stier, die Zwillinge und den Krebs machen. So werden wir in aller Ruhe weitermachen, denn die Weisheit ist endlos, und wenn es erlaubt ist, werden wir es entweder im alten oder in einem neuen Rhythmus weiterführen. Wir werden sehen, denn wie ihr wisst, wird auch die Gesundheit eine Rolle spielen.

Wie dem auch sei, wir treffen uns im neuen Jahreszyklus mit neuen Vorträgen und bleiben in Verbindung, und wir sind auch ohne diese Vorträge in Verbindung. Ist es nicht so? Wenn ihr an mich denkt oder wenn ich an euch denke, sind wir dann nicht bewusst miteinander verbunden? Ist es nicht so, dass wir das erfahren? Es ist natürlich schön, dass wir uns, wenn es möglich ist, auf der physischen Ebene treffen, aber auf der Gedankenebene sind wir seit Jahrzehnten so tief verbunden. Wo ist also die Unterbrechung der Verbindung?

Wenn man sich in höhere Ebenen erhebt, ist eine physische Begegnung nicht mehr nötig. Damit will ich nichts suggerieren, kommt nicht auf falsche Gedanken. Wir machen alles Schritt für Schritt und kommen voran. Es ist eine Freude, mit der Weisheit und mit euch allen verbunden zu sein, auch weil ihr bereit seid, zu ungelegenen Zeiten mit mir verbunden zu sein. Ich weiß, dass es für euch nicht Abend ist, für die meisten von euch ist es jetzt Nachmittag, für einige ist es spät am Abend und für einige andere ist es jetzt früh am Morgen. Dennoch sind wir regelmäßig miteinander verbunden. Dies ist das Gruppenbewusstsein, das wir aufbauen, und wir bewegen uns als Gruppe. Früher war es eine individuelle Bewegung, aber wir sind so bewusst in einer halb-mental und supramentalen Ebene verbunden, das ist die Gruppenbewegung. Wir sind eine Gruppe und es ist schön, sich innerhalb einer Gruppe zu entwickeln, statt sich als Alleingänger zu bewegen. Wir helfen uns gegenseitig und freuen uns miteinander. Wir singen, wir sprechen, wir gehen, und wenn man mit einem Freund an der Seite spazieren geht, merkt man oft nicht, welche Strecke man zurückgelegt hat, man legt sie mühelos zurück. Die alten Seher haben gesagt: "Lasst uns

gemeinsam gehen, lasst uns gemeinsam beschützt werden, Sahanâvavatu. Sahanou bhunaktu, lasst uns gemeinsam essen. Saha Vîryam Karavâvahai, lasst uns gemeinsam arbeiten, lasst uns zusammenarbeiten, das heißt, in den inneren Dimensionen. Möge es kein Hindernis für das Licht geben. Lasst keine Bosheit vorherrschen."

Dies sind die Richtlinien, die wir haben. Wenn wir eine Gruppe haben, in der einer den anderen bewusst spürt, kommen wir als Gruppe weiter, im Gegensatz zu früheren Zeiten, in denen man individuell unterwegs war. Man kommt allein, man geht allein - das ist das alte Konzept. Aber wir kommen zusammen, machen etwas gemeinsam und entwickeln uns gemeinsam weiter. Ist das nicht eine Erleichterung? Das ist die Dimension des Wassermanns, und damit arbeiten wir und werden das auch weiterhin tun. Noch einmal, ich wünsche euch allen viel Glück, gebt euch ein gutes Programm und kommt auf der Grundlage des Wesentlichen voran. "Einheit im Wesentlichen, Nächstenliebe im Unwesentlichen (das heißt, seid flexibel bei unwesentlichen Dingen, ihr müsst sie nicht aufnehmen und euch selbst aufbürden) und Nächstenliebe in allen Motiven." Es soll keine persönlichen Motive geben. Arbeitet, arbeitet, arbeitet und widmet diese Arbeit denjenigen, für die sie bestimmt ist. Das ist der Weg.

Ich danke euch vielmals.

Namaskaram.

Anhang:

Die Iden des März

Die Iden des März stammen aus den alten Theologien, lange vor dem Aufkommen der Religionen im Kaliyuga. Die Iden des März sind in einem Sonnenjahr der 15. März. Im Mondjahr ist dieser Tag mit dem Dhanishta Panchaka vergleichbar.

Der 15. März markiert den Beginn der letzten Woche der Fische. In 5 bis 6 Tagen nach dem 15. März ist das Sonnenjahr zu Ende. Seine Entsprechung im Mondkalender ist Dhanishta Panchaka. Die fünf Tidhis, die Ugadi (Telugu-Neujahr) vorausgehen, umfassen Dhanishta, Shatabhisha, Purvabhadra, Uttarabhadra und Revati.

Wenn ein Jahr zu Ende geht und ein neues beginnt, ist es wahrscheinlich, dass viele Veränderungen geschehen. Die Fische selbst sind der letzte Monat, der Energien hervorbringt, die die Jahresenergien zu einem Höhepunkt bringen und auf subtile Weise den neuen Zyklus einleiten. Und die letzte Woche der Fische, die im Allgemeinen um den 15. März eines Sonnenjahres beginnt, wurde als wichtiger Knotenpunkt für tiefgreifende Veränderungen angesehen. Von diesem Tag an bis zum Beginn des neuen Sonnenjahres werden größere Projekte nicht mehr eingeleitet. Sie werden auf die Zeit nach der ersten Woche des neuen Sonnenjahres verschoben. In Indien werden alle Vorhaben bis nach Ram Navami verschoben. Die Idee ist, dass eine Woche vor dem Sonnen- oder Mondjahr und eine Woche nach dem Sonnen- oder Mondjahr auf passive Weise für einen Neubeginn im neuen Jahr gesorgt wird. Der Grund dafür ist, dass in der Natur viele subtile, unsichtbare Veränderungen geschehen. Sobald sie sich eingependelt haben, kann man an einen Neubeginn denken.

Die heutige Generation liest selten die Shakespeare-Dramen und -Dichtungen, die enorme Weisheiten enthalten. Sie haben keinen Bezug mehr zu den Weisheiten der Vergangenheit, sei es im Osten oder im Westen.

Die Frau von Julius Cäsar warnte Julius Cäsar davor, eine Sitzung des Senats für den 15. März einzuberufen, da sie eine Gefahr für Cäsar voraussah. Caesar war völlig trunken vom Erfolg und der damit verbundenen Macht; er ignorierte die Zeitdimension und wurde noch am selben Tag getötet. Caesar war zweifellos ein unvergleichlicher römischer Kaiser, er war auch ein Mann des Willens und der Weisheit. Er glaubte, die Zeitdimensionen nicht beachten zu müssen, da er seinen Willen als mächtiger ansah als die Zeitdimension.

Die Wissenden planen keine neuen Vorhaben, wenn die Zeit bestimmte Dinge abschließt, sie warten auf Zeiten, die für neue Anfänge geeignet sind. Man sollte die Strömungen der Zeit kennen.